

Grampians

Grampians, Victoria, 04.11. – 08.11.10

Text: Klaus, Photos: Sonja & Klaus



„Sunny“ behauptet die Wettervorhersage. Lässt sich aber leider nicht überprüfen. Zu viele Wolken versperren auf dem Weg in die Grampians, einem Gebirgszug im Südwesten Victorias, den Blick zum Himmel. Als dann auch noch Probleme mit dem Wagen dazu kommen (Fiat in Adelaide hatte „vergessen“ den Bremssattel festzuschrauben), beschließen wir umzukehren und es einen Tag später noch mal zu probieren.

Und unsere Hartnäckigkeit wird belohnt. Zwar ist es auch am nächsten Tag nur bedingt sonnig, aber es bleibt trocken und auf dem Piccaninny Summit Trail können wir uns einen ersten Überblick über den Park verschaffen. Seit mehr als hundert Jahren sind die Grampians beliebtes Ausflugs- und Urlaubsziel und so findet sich auch mitten im Nationalpark kein einfacher NP-Campground sondern eine kleine Siedlung. Halls Gap lässt sich am besten als ein großer Campingplatz, umgeben von kleinen Cottages und B&Bs, mit Supermarkt, Café und Tankstelle beschreiben. Direkt daneben findet man Brambuk, das hochgelobte Aboriginal Kulturzentrum, und das NP-Infocenter.

Die vielen Menschen sind ebenso abschreckend wie der Campingplatz im Ort, der wie ein großer Parkplatz für Britz Camper wirkt, und wir entscheiden uns für einen kleinen Platz außerhalb des Parks. Der wirkt dann zwar auch etwas abweisend – man bevorzugt Gäste, die die teuren Cabins nutzen – und das Wasser kommt bräunlich ungefiltert aus dem Stausee, aber wir können gemütlich vor dem Wagen sitzen und der Sonnenuntergang über dem See ist ein Spektakel für sich, das Sonja im Bild festhält.



Trotz der vielen Menschen in den Cafés der Stadt, sind wir bei einer Rundtour mit dem Auto an den Aussichtspunkten meist allein. Die meisten scheinen auf besseres Wetter zu warten, wobei man mit etwas Glück auch heute durchaus sonnige Momente erwischen kann. Nur bei den MacKenzie Falls tummeln sich einige. Am meisten freu ich mich über eine japanische Reisegruppe, die sich, nachdem ich Kamera und Stativ aufgebaut habe, freundlich winkend vor dem Wasserfall postiert und mir damit einige (überflüssige?) Aufnahmen erspart.





Am nächsten Tag zeigt sich die Sonne von ihrer besten Seite und heute ist es umgekehrt, Halls Gap ist fast menschenleer und alle scheinen auf dem Weg zu The Pinnacle zu sein. Noch auf keiner Wanderung haben wir so viele Menschen gleichzeitig gesehen.

Durch einen kleinen Canyon, laut Wanderkarte der „Grand Canyon“, ziehen vom Kleinkind bis zum Senior, allein, zu zweit oder in großen Gruppen, die Menschen, den teils steilen, aber gut ausgebauten Weg bergauf. Die Felsen sind Tummelplatz für Wagemutige, die sich beim „Abseiling“ vergnügen und auch die

japanische Reisegruppe vom Vortag läuft fröhlich winkend durch jedes Bild.



Die Aussicht von der übers Tal ragenden Plattform ist grandios und von hier aus kann man jetzt auch wieder Photos machen ohne dass jemand durchs Bild laufen könnte.



Die Grampians sind bisher der „touristischste“ Nationalpark im Süden Australiens, aber auch hier gibt es ausreichend Trails für Menschen, die lieber „allein“ unterwegs sind. Ein paar davon laufen wir in den folgenden Tagen und genießen die weniger spektakulären, eher stillen Seiten der Natur. Und am letzten Tag kommt dann noch ein Schmanckerl, die Silverband Falls, die sich nicht wie üblich in einen kleinen See oder Fluss stürzen, sondern im „Nichts“ verschwinden.



Great Ocean Road

Great Ocean Road, Victoria, 09.11. – 13.11.10

Text: Sonja, Photos: Klaus

„Oh Mann, hier bekommt man echt einen Spiegel vorgehalten und was ich darin sehe gefällt mir nur sehr bedingt.“ Klaus seufzt und schaut sich unglücklich um. Ich dagegen amüsiere mich köstlich und stelle mit Klaus Vermutungen darüber an, wie viele Photos wohl an einem Tag von diesem Platz aus geschossen werden. Täglich kommen hier bestimmt so zwischen 1000 und 5000 Besuchern vorbei und jeder macht an die 50? Photos. Einige weniger, dafür sehen andere aus, als würden sie mit weitaus mehr Bildern nach Hause gehen. Macht also durchschnittlich am Tag zwischen 50 000 und 250 000 Bilder pro Tag. Wow! Kein Wunder, dass man das Gefühl hat, die 12 Apostel in jedem Licht und bei jeder Witterung schon gesehen zu haben. Schön sind sie trotzdem - diese Steinskulpturen im Meer. Auch auf uns verfehlen sie ihre Faszination nicht. Und wenn sie einem zu langweilig werden, braucht man nur den Kopf zu wenden und man bekommt ein Unhaltungsprogramm erster Klasse geboten. Ein Photo mit der Gruppe, eins allein, eins springend, das nächste wieder ernst, eins links von diesem Apostel, eines drüben rechts bitte. Es ist wirklich unglaublich was hier abgeht. Und ja, ich weiß, Klaus und ich, wir sind keinen Deut besser – aber lustig ist es trotzdem.



Insgesamt sind wir vier Tage an der Great Ocean Road. Sie umfasst wesentlich mehr als die bekannten Steinformationen wie die 12 Apostel oder aber die London Bridge. Besonders gut gefällt uns der Otway National Park mit



seinem Leuchtturm. Auf dem Weg dorthin wundern wir uns über die überall herumstehenden Fahrzeuge bis es auch bei uns heißt: „dort sind Koalas“. Tatsächlich, wir sehen unsere erste Kolonie frei lebender Koalas. Sie sind einfach zu putzig. Lachen müssen wir über



die Laute, die einige der Männchen von sich geben: ein ganz tiefes Röhren – es erinnert an Hirsche in der Brunft. Kaum zu glauben, dass so wuschelige, ja doch recht kleine Tiere solche Laute von sich geben können.



Und noch einen „Local“ erleben wir zum ersten Mal in freier Wildbahn: ein Echidna – ein kleiner stacheliger Ameisenigel – läuft uns beim abendlichen Rundgang über

den Weg. Und um den Tierbesuch abzurunden stellt sich unser letzter Campground als besonders vogelfreundlich heraus: für kleines Geld gibt es Futter zu kaufen, auf welches sich dann King Parrots und Rosellas stürzen. Uns wundert, dass die Tiere trotz der Fütterungen nicht aggressiv sind – hier haben wir schon unangenehme Begegnungen erlebt – und haben unseren Spaß mit ihnen.



Etwas weiter im Landesinneren erleben wir dann noch eine ganz andere Seite des Otway NP. Immer wieder gibt es kleine Ecken mit Regenwald und wir machen so manchen kleinen Spaziergang und schauen uns die Beauchamp sowie die Triplet Falls an. Kaum zu glauben, dass solche Ecken trotz der Touristenmassen immer noch existieren. Allerdings wird auch so einiges in Bezug auf Wege getan, um die Besucher zu leiten, die Umwelt zu schonen und trotzdem zugänglich zu machen.



Uns hat die Great Ocean Road gut gefallen – es gibt viel zu bestaunen: Natur, Tiere und Menschen.

Wilsons Prom

Wilsons Promontory, Victoria, 15.11. – 18.11.10

Text: Sonja, Photos: Sonja & Klaus



Langsam schendere ich auf unsere Campsite zu. Neben uns sind neue Nachbarn angekommen. Ein großes, nagelneues rotes Fahrzeug mit Sportfelgen und Spoiler. Na, ob das hier im Nationalpark so das geeignete Fahrzeug ist? Das Zelt daneben sieht schon eher zweckmäßig und basic aus. Aber egal, das ist definitiv nicht mein Stiefel. Auf einmal: „Hallo Sonja, kennst Du mich noch?“ Veronika kommt mir entgegen und natürlich erkenne ich sie wieder. Wir haben Michael und Veronika im Juni im Top End

kennengelernt und uns insgesamt dreimal getroffen: in den MacDonnell Ranges, Mataranka und Katherine. Von ihnen hatten wir den Tipp mit dem Walk in die Butterfly Gorge. Allerdings hatten sie danach eine komplett andere Route als wir und so kommt das abermalige Treffen wirklich unerwartet und überraschend. Die beiden haben ihren Buschcamper vor zwei Tagen in Melbourne verkauft und sich für ihre letzten vier Wochen einen Mietwagen genommen. Dank eines Upgrades der Mietwagenfirma fahren sie also nun seit gestern mit Spoiler durch die Gegend – nur bedingt beglückt über dieses sportliche Accessoire.



Wir freuen uns über das Wiedersehen und verbringen insbesondere die doch recht kalten Abende zu viert in unserem kleinen Wohnmobil. Es funktioniert ausgesprochen gut. Unseren letzten Tag in Wilsons Prom geht es dann, zumindest für den Anfang, gemeinsam auf den Weg zur Sealers Cove. Für uns heißt es an dieser herrlichen Bucht umdrehen – Michael und Veronika dagegen starten eine ihrer vielen mehrtätigen Wandertouren und laufen weiter. Der Weg ist herrlich: bei strahlendem Sonnenschein geht es zunächst durch einen eher lichten Wald – zumal er noch von einem Buschfeuer in 2009 schwer gezeichnet ist – durch einen schönen, wesentlich dichteren und durch Fern Tree bestimmten Abschnitt hinunter in den Sealers Swamp. Hier sind wir wirklich im feuchten Regenwald angekommen. Noch ein paar Kilometer über einen Boardwalk – dann öffnet sich der Blick auf eine herrliche Bucht: Sealers Cove. Es tut uns fast leid, dass wir hier wieder umdrehen müssen, aber als abends die Kälte und am nächsten Morgen schlechtes Wetter hereinzieht, sind wir froh, wenigstens ein wenig Schutz vor den Elementen zu haben.



Wir brechen am nächsten Tag nach Melbourne auf. Morgen geht die Fähre nach Tassie, aber vorher treffen wir noch Iris und John – Freunde meiner Familie – die



uns unbekannterweise in ihr Haus eingeladen haben. Wir verbringen einen lustigen und sehr leckeren Abend. Da sie am nächsten Tag – einem Freitag – beide nicht arbeiten müssen, zeigen sie uns noch „ihr“ Melbourne. Es ist kaum zu glauben, wie unterschiedlich sich die Stadt bei

Sonnenschein und netter Gesellschaft zeigt. Im August konnten wir nicht verstehen, warum Melbourne immer wieder unter die Top Ten der lebenswertesten Städte der Welt gewählt wird – heute schon.



Schlafprobleme?

Great Ocean Road, Victoria, 11.11.10

Text: & Photos: Klaus



Wer hat sich nicht schon mal beschwert,
dass das Bett zu unbequem,
der Sitz im Flieger zu eng,
der Zeltplatz zu hart war,
um wirklich gut schlafen zu können.

Was soll da erst ein Koala sagen, der im Schnitt 16 Stunden am Tag schläft und
als Polster nur das dicke Fell an seinem Hinterteil hat?
Könntet Ihr so schlafen?

